

# Spannende Querverbindungen

## Gerhard Philipp und das Kreismuseum – eine Näherung

Von Martin Schmitz

**BERSENBRÜCK.** Ob dies wirklich die letzte Ausstellung ist, die Gerhard Philipp für das Kreismuseum zusammengestellt hat? Es war zumindest die letzte Schau vor dem großen Umbau des Museums nächstes Jahr. Sie lässt auch viele Aspekte dessen einfließen, was Philipp im Bersenbrücker Mini-Museum in mehr als zwei Jahrzehnten erarbeitet hat. Aber längst nicht alles.

Am zweiten Weihnachtstag stellte Philipp die Schau zum letzten Mal vor. Sie dreht sich um das Kinderbuch „Vater ist im Kriege“, das den Ersten Weltkrieg in sehr optimistischen Bildern und Texten kindgerecht schildert. Die Ausstellung, so Philipp, sei als Ergänzung zu Arnold Beukes Schau „Wi moaktet mobil“ gedacht, eine gefühlsmäßige Näherung an das Thema, das den bunten Kinderbildern Erlebnisse Georg Middendorfs gegenüberstellt. Der war nicht nur Philipps Volksschullehrer in Anklam, sondern auch mit Erich-Maria Remarque befreundet, diente dem Schriftsteller als Vorbild seiner Figuren im Roman „Im Westen nichts Neues“. Hinzu kommen Motive aus der französischen Tageszeitung „Le Petit



**Querverbindungen:** Georg Middendorf war nicht nur Gerhard Philipps Volksschullehrer in Anklam, sondern auch mit Erich-Maria Remarque befreundet. Seine Erinnerungen flossen in die Ausstellung um das Kinderbuch „Vater ist im Kriege“ ein. Zum letzten Mal vor der Schließung des Kreismuseums stellte Philipp die von ihm zusammengestellte Schau vor. Foto: Martin Schmitz

Journal“, eine Art Boulevardblatt, das mit reißerisch aufgemachten Lithografien Geld verdiente, Vorläufer des modernen Sensationsfotos.

Das Spannende an dieser Führung sind die Querverbindungen, die Philipp aufzeigt, nicht nur zu Middendorf. Er erzählt von der stilbildenden „preußischen Malerschule“ aus Düsseldorf, die der Gründerzeit gut bezahlte repräsentative Bilder liefert:

„Marketing, das hatten die drin.“ Er schlägt den Bogen zur Heimatschutzbewegung, die nicht nur zu den Wurzeln der deutschen Esoterik und Ökologiebewegung zählt. Sie trug auch dazu bei, dass sich der Kreis Bersenbrück einst ein Heimatmuseum zulegte. Franz Hecker, der große Bersenbrücker Maler, habe sich von der preußischen Schule inspirieren lassen und viel mit dieser Bewegung zu tun

gehabt, hatte Philipp vor Jahren schon aufgezeigt. Und nun noch eine Parallele: Hecker ließ sich genau so wenig vom Nationalsozialismus einnehmen wie fast alle Maler und Autoren des ausgestellten Kinderbuchs.

Philipp hat immer wieder solche aufregenden Querverbindungen aufzeigen können, auf den Spuren eines Lieblingsmalers Adolfs Hitters oder der politischen Ka-

rikaturen Japans im ausgehenden 19. Jahrhundert. In Anklam aufgewachsen, studierte er Kunst in Hamburg in den turbulenten Jahren ab 1968, versteht sich als Schafmeister auch auf alte Handwerkskünste wie das Spinnen von Wolle. Ein Universalist wie er kann ein Glücksfall sein für ein kleines Haus wie das Kreismuseum, um das er sich seit 1992 hauptberuflich kümmerte. Er nutzte die Ver-

bindungen seiner Ehefrau Elisabeth Tüting, einer Keramikünstlerin, um in Bersenbrück schätzungsweise 40 Ausstellungen moderner Keramik zu verwirklichen. Im kleinen Bersenbrück kam zusammen, was in dieser Szene Rang und Namen hat.

Er holte den Bauhaus-Adepten Woldemar Winkler nach Bersenbrück, entdeckte auf seinen Spuren Bemerkenswertes über Rosenberg-Porzellan-Designer. Pffiffig auch seine Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Studenten des Seminars für Volkskunde der Universität Münster, die hier Berufspraxis erwarben, Abteilungen überarbeiteten und viel besuchte Ausstellungen schufen über die Fünfzigerjahre oder die Entwicklung der Hygiene auf dem Lande.

Und dann, vor etwa zwei Jahren, war er einfach mal weg, ging ohne Abschiedsfeier in Pension. Um dann doch wieder zurückzukommen, Zeit überbrücken zu helfen, weil das Konzept für die Ära nach ihm längst nicht so weit gediehen war wie erhofft. Nun steht dieses Konzept, mit seiner über die Jahre gewachsenen Improvisationskunst hilft Philipp noch beim Ausräumen für den Umbau. Und dann? Mal sehen, wohin ihn der Unruhestand noch führen wird.